

20. II. 1915.

Die Preise der böhmischen Braunkohle.

Reichenberg, 20. Februar. (Zel. d. „Fremdenblatt“.) In der gestrigen Sitzung der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer brachte Kammererrat Jos. Mag. W u e h l i g (Teplich) einen Antrag ein, welcher sich mit der Rückwirkung der Preiserhöhungen für Braunkohle auf die industriellen Produktionsverhältnisse befaßt. In der Begründung legt der Antragsteller dar, daß innerhalb der letzten dreieinviertel Jahre die Preiserhöhung für Braunkohle aus dem Teplich-Brüx-Kommtauer Bergrevier im Durchschnitt zirka 24 Prozent und für die Industriekohle allein im Durchschnitt zirka 32 Prozent beträgt. Sobald die Preisstellung für Braunkohle die Prosperität der Industrie und ihre Konkurrenzfähigkeit gefährde, liege ein öffentliches Interesse vor, zu dessen Wahrnehmung entsprechende Maßregeln ergriffen werden müssen. Uebrigens liege es auch im Interesse des Bergbaues und des Kohlenhandels, bei der Preisgestaltung im Einvernehmen mit den industriellen Kreisen zu bleiben, um darüber unterrichtet zu sein, wie weit die Industrie eine Belastung durch höhere Kohlenpreise vertrage. Redner beantragte die Einsetzung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der Frage, ob die Preiserhöhungen durch die Gestehungskosten gerechtfertigt erscheinen und ob durch diese Mehrforderungen des Kohlenhandels industrielle Interessen nachteilig beeinflusst werden.

In der darauffolgenden Debatte wendete das korrespondierende Mitglied B e t s c h e l (Nussig) ein, daß das vorgebrachte statistische Material in gewisser Beziehung einer Korrektur bedürfe und insbesondere der Umstand, daß die Kohlenpreise seit September 1907 bis September 1913 keine wesentliche Erhöhung erfahren haben, nicht berücksichtigt worden sei: er verweist auf die Produktionsverhältnisse in Deutschland und in den übrigen Revieren Oesterreichs und kam zu dem Schlusse, daß die Preiserhöhung in Deutschland weit höher und in den übrigen Revieren Oesterreichs nicht niedriger sei als im nordwestböhmischen Kohlenbezirk; man dürfe daher die Frage der Kohlenpreiserhöhung nicht auf das nordwestböhmische Revier beschränken.

Kammererrat S c h a a f f (Teplich) begründete die Preissteigerung und verwies auf die infolge Arbeitermangel, Verteuerung der Lebensmittel und Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Rohmaterialien hervorgerufene Erhöhung der Gestehungskosten. Im Vergleich zu den Kohlen anderer Reviere erweise die böhmische Braunkohle mit Rücksicht auf ihre hohe Heizkraft immer noch als das billigste Heizmaterial.

Kammererrat S t i p p e r t (Zwickau) erklärte, daß auch der Gewerbestand von der Erhöhung der Kohlenpreise schwer betroffen werde, und begrüßte, ebenso wie Kammererrat Reichsrats-Abgeordneter Adolf G l ö c k n e r, den Antrag auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses, welcher Antrag schließlich von der Versammlung angenommen wurde.